

Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **77 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Sinnbild der globalisierten Ökonomie ist Davos oder präziser: der Homo Davosien-sis, wie ihn Richard Sennett beschreibt: «Das Weltwirtschaftsforum ähnelt mehr einem Hofstaat als einer Konferenz. (...) Doch über der höfischen Atmosphäre hängt eine gewisse Angst, die Angst, selbst in diesem schneebedeckten Versailles «ausen vor» zu sein»¹, in dieser Ansammlung von Erfolg, Macht und Reichtum zuwenig erfolgreich und flexibel zu sein und beim Empfang des Hofes verkannt zu werden. Doch dieses Jahr war das Treffen der Mächtigsten der Welt anders als sonst. Die geteilte Ideologie ist angekratzt, und das Fundament, auf dem die Arroganz fusst, ist brüchig geworden. So wetteifern Ökonomen, Staats- und Wirtschaftschefs (Frauen sind in diesen Kreisen fast nur beim Service-Personal zu finden) auch dort um Lösungen für Vorgänge, die sie aufgrund ihrer lang gepflegten Überzeugungen kaum verstehen. Die Elite der Globalisierung ist verunsichert.

Über diese Vorgänge, über ihre Logik, über die ihr zugrundeliegende brüchige Ideologie und über mögliche Lösungen will die vorliegende Rote Revue berichten: Die ideologische Verklärung des freien Marktes feierte in den 80er Jahren Hochkonjunktur, und der totale Markt erlebte seinen grandiosen Durchbruch mit dem Niedergang des real existierenden Sozialismus. Dass die neoliberale Ideologie durch die Asienkrise arg ramponiert wird, weist Markus B. Meier nach. Er betont folglich, dass diese «Asienkrise» nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine ideologische Krise ist: denn die so perfekten «Märkte können nicht einmal ihre eigene Existenz sichern». In den heutigen Deflations-gefährdeten Zeiten müsste man sich, so Serge Gaillard, wieder an John M. Keynes und dessen Ziele erinnern. Keynes Rezepte zielten ja darauf hin, die Massenarbeitslosigkeit abzubauen bzw. zu verhindern und die Kaufkraft der ArbeitnehmerInnen zu stärken. Wie ineffizient der neoliberal regulierte Markt ist, weist Werner Vontobel anhand der IWF-Politik nach. Sein Fazit: die globalen Währungskrisen sind ein Ergebnis kollektiver Dummheit. Wie realitätsfern die Finanzmarkttheorien sein können, beschreibt auch Gian Trepp. Irrationalitäten des Marktes lassen sich eben auch durch noch so gescheit wirkende Theorien nicht rationaler machen. Glauben macht selig und die einen reich.

Angesichts dieser Analysen müsste man und frau wohl verzweifeln. Dass es auch andere theoretische Ansätze und praktische Handlungsalternativen gibt, zeigen Gertrud Ochsner und Carlo Knöpfel auf. Gertrud Ochsner fordert in der Tradition der NGOs die Ausweitung der Menschenrechte auf den Finanzsektor. Dies zielt auch auf eine Globalisierung der demokratischen Politik, wie Carlo Knöpfel ausführt. Ihm geht es um eine Gegenstrategie der Zivilgesellschaft.

Leben und Lebensqualität bestehen jedoch nicht nur aus Ökonomie, sondern auch aus Courage, Lust und Literatur, wie es Katharina Kerr bei Ruth Klüger beschreibt.

Susi Bodmers Fotografien zeigen eindrücklich den ökonomischen Alltag aus dem Ölland Aserbeidschan.

Die Redaktion

¹ Sennett, Richard: Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus, Berlin 1998, S. 76f.